

BERICHT AUS DER ARBEIT DES KREISKIRCHENRATES

HERBSTSYNODE DES EV. KIRCHENKREISES WITTSTOCK-RUPPIN

am 09. November 2018 in der Aula der Ev. Schule Neuruppin
(Regattastraße 9, 16909 Neuruppin)

Sehr geehrte Synodale, sehr geehrtes Präsidium,
liebe Schwestern und Brüder,

Vorwort zum Wochenspruch: Micha 6,8

Gottes Wort halten. Hören, lesen, vertiefen - diese alte und gegenwärtige Beziehungsgeschichte zwischen Gott und Mensch mit ihren Abbrüchen und Aufbrüchen. Daheim mit dem Lösungsbuch in der Hand, im Bibelgesprächskreis, im Gottesdienst ... Gottes Wort halten. Es sich vorhalten, es hochhalten, sich daran halten.

Liebe üben. Liebe ist ein Lernfeld. Muss eingeübt werden angesichts menschlicher Mangelhaftigkeit. Sie lebt von Güte und Barmherzigkeit genauso wie von klaren Worten und Taten, die sich rückbinden lassen müssen an Gottes Wort.

Und **demütig sein vor Gott** - die wohl schwierigste Übung. Sich nichts einbilden und sich nicht selbst zugutehalten, was geschenkt ist. Um die eigenen Grenzen wissen, sie nicht überspielen. Achtsam erkennen, dass unsere Weltbeziehung nur durch Resonanz, durch behutsames Antworten gelingen kann und nicht durch Verfügbarmachung der Welt. (Hartmut Rosa, Unverfügbarkeit, 2019)

Unter diese prophetische Perspektive (Micha 6,8) möchte ich nun einige Beschreibungen unseres gemeinsam anvertrauten Dienstes am und mit dem Wort im Kirchenkreis stellen.

1. Gedenken, nachdenken, erinnern

1.1. Pogromnacht 1938

Gedenken findet heute zu verschiedenen Anlässen statt. Die Pogromnacht und die Vertreibung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland und später in ganz Europa ist Anlass für viel Gedenkveranstaltungen, bei denen unsere Gesamtkirchengemeinden wichtige Beiträge leisten, inhaltlich wie logistisch. Dieses Erinnern hat an seiner Wichtigkeit nichts verloren, ganz im Gegenteil. Schon damals bereiteten Worte

schreckliche Taten vor. Und dass der Antisemitismus bis heute nicht überwunden ist, zeigt das Attentat auf die Hallenser Synagoge, dem 2 Passanten zum Opfer fielen. Die Gefährdungslage in Deutschland durch Rechtsextremismus ist hoch - sagt Bundesinnenminister H. Seehofer.

Verbalterrorismus hat diese Gewalttat vorbereitet. Und wer die AfD immer noch für eine wählbare bürgerliche Partei hält und verharmlost, verkennt, welche Gefahr und Bedrohung der Demokratie von dieser Partei und deren rechtsextremen Brandstiftern ausgeht.

Bischof Dröge stellte sich nach dem Attentat an die Seite der jüdischen Schwestern und Brüder. Er erinnerte an D. Bonhoeffer Worte "Nur wer für die Juden schreit, darf gregorianisch singen". Kirche für andere - sollen wir sein und kein selbstgenügsamer Kultusverein. Unseren Dienst wahrnehmen: hörend, liebend, demütig. Dienen besteht unter anderem darin, klare Worte zu finden und sich für bedrängte, verfolgte Menschen einzusetzen. Das Kirchenasyl ist in meinen Augen ein besonderes Beispiel für eine gelingende Assistenz in einem demokratischen Land, eine Assistenz, die dem Recht und der Menschlichkeit aufhellen will. Vielleicht ist gerade Kirche als gesellschaftliche Assistenz eine zeitgemäße Antwort auf die Frage nach ihrem Selbstverständnis, die innerhalb und außerhalb deutlicher gestellt wird.

1.2. Friedliche Revolution

Heute, am 9. November erinnern wir die Friedliche Revolution. Ein Ereignis, das unsere Land und unsere Kirche fundamental verändert hat. Bei aller Dankbarkeit für die neu errungene Freiheit, für die Gewaltlosigkeit, die manche Aufbrüche nach 1989 leichter gemacht hat, kommen immer wieder auch die Verwerfungen zur Sprache, die biografischen Verlusterfahrungen, die bis heute existierenden Barrieren zwischen Ost und West, im Lebensstil, im Denken und Reden. Aber auch unter Ostdeutschen gibt es Sichtweisen auf den Herbst 89, wie sie unterschiedlicher, gegensätzlicher nicht sein könnten.

Die Wende ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein Prozess und gehört in den Diskurs. „Erzähl deine Geschichte!“ - oder ähnliche Gesprächsformate helfen zum gegenseitigen Verstehen. Nicht zuletzt wegen der provokanten Okkupation der Friedlichen Revolution durch Rechtsextreme mit Slogan wie „Vollende die Wende“ müssen wir uns mit den Erträgen und den Schwierigkeiten auseinandersetzen. Der Geschichtsverzerrung, die die Kirche an die Seite der damaligen Machthaber stellt (Unheilige Allianz - AfD Thüringen) müssen wir entschieden widersprechen.

2. Ältestenwahlen 2019

Die Ältestenwahlen sind in vollem Gange. In manchen Gemeinden ist bereits gewählt worden. Den Kreiskirchenrat haben die Wahlen insofern betroffen, als Anträge auf Herabsetzung der Ältestenzahlen und Ausnahmezulassungen zu beraten und zu entscheiden waren.

Ausnahmegenehmigungen für kandidierende Verwandte u.ä., hat der KKR erteilt soweit es sich um Ortskirchenräte handelte. Für Gemeindekirchenräte, die Rechtsgeschäfte führen, wurden Anträge abgelehnt.

Insgesamt waren die großen Bemühungen zu beobachten, geeignete und überhaupt Kandidat*innen für das Ältestenamts zu finden.

Umso mehr danke ich allen, die sich bereit erklärt haben, gemeindeleitend tätig zu werden, sich dem Anspruch und auch der Kritik auszusetzen. Die Mitarbeit ist ja bei weitem nicht nur ein zeitlicher Aufwand, sondern ebenso ein emotionaler, da Einmütigkeit oft erst hart errungen werden muss.

Geben Sie diesen Dank bitte an die Ältesten weiter.

3. Landesgartenschau in Wittstock

Mit einem Fest, auf dem der designierte Bischof C. Stäblein die Andacht hielt, wurde den über 200 haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden für das große Engagement gedankt.

Die langfristige Vorbereitung, die Aufteilung der Verantwortung auf die Gesamtkirchengemeinde Wittstock und den Kirchenkreis und die vielfältige, auch finanzielle Unterstützung haben sich bezahlt und unsere Kirche auf beeindruckende Weise sichtbar und erkennbar gemacht.

58.000 Menschen haben die St.-Marien-Kirche besucht. 5.000 kamen zu den 20 Konzerten, 3.000 zu den Gottesdiensten. Menschen aus 60 Ländern und 5 Kontinenten waren zu Gast. 10 Wechsel- und Dauerausstellungen wurden konzipiert und gezeigt.

144 Mittagsandachten, dazu 22 auf dem LAGA Gelände, 39 Kirchenführungen fanden statt. usw. Die „fete de la musique“, der Landesposaumentag, die Blue-Lake Konzerte, das Konzert der Chöre des Gemeinschaftswerkes waren musikalische Höhepunkte.

Die verschiedenen Ausstellungen kamen gut an und griffen aktuelle Themen und Anlässe auf. Es war aus heutiger Sicht, die richtige Entscheidung, Anstellungen für die Vorbereitung und Durchführung des Programms zu schaffen. Die Superintendenten und das Gemeindebüro waren beinahe täglich mit Laga befasst.

Insgesamt stelle ich fest, dass das Kirchliche Programm unsere Gemeinden und Arbeitsbereiche, die Ökumene und das Zusammenspiel von Kirche und Gesellschaft sehr vorangebracht und gestärkt hat.

Wir haben die Arbeitsergebnisse und Erfahrungen gerade zusammengetragen und stellen sie dem KK Mittelmark-Brandenburg zur Verfügung. Im Jahr 2022 wird die nächste Landesgartenschau in Beelitz stattfinden.

Eingeschobener Punkt:

Umweltbeauftragte Beate Corbach informiert über die 4 globale Klimademonstration am 29. November 2019. Sie erinnert an die begonnenen Maßnahmen zum Klimaschutz (Stromanbieterwechsel, E-Mobilität und Car-Sharing). Sie sieht weiteren Handlungsbedarf: Beteiligung an der Klimakollekte als CO2-Kompensation für Flugreisen.

4. Landeskirchenweites Intranet

Nach Beschluss des Kreiskirchenrates werden wir in den nächsten Wochen beginnen, die Kommunikationsplattform des landeskirchenweiten Intranets zu nutzen und tun dieses in Teilen bereits jetzt.

Hintergrund für den „Umzug“ dorthin sind Sicherheitsfragen aber auch wiederholte Kritik am bestehenden System mit einem eigenen Server.

Das Intranet bietet den Gemeinden, den Mitarbeitenden, allen Ehrenamtlichen und interessierten Gemeindegliedern, die sich registrieren, alle Funktionen des bisherigen Systems und mache darüber hinaus. Kalenderfunktion und interner Mailverkehr, Chat, Video- und Audiotelefonie sowie eine sichere WhatsApp-Alternative stehen ab der 49. und 50. Kalenderwoche zur Verfügung.

Die beruflich Mitarbeitenden müssen, die ehrenamtlich Mitarbeitenden können sich beteiligen. Die vorhandenen kreiskirchlichen E-Mailadressen und die Homepage werden weiter genutzt.

5. Himmelston und Erdenklang

Die Projektstelle, die zuletzt Michael Schetelich innehatte, endete nach Verlängerung im August 2019. Herr Schetelich hatte einige Anregungen, wie mit dem Projekt weiter verfahren werden kann, z.B. die Überführung in eine Art Kultur gGmbH. Diese Überlegung wurde bis heute nicht konkretisiert und dem KKR vorgelegt. Eine Basis für die Fortführung des Fundraising-Projekts ist derzeit weder personell noch finanziell gegeben. Wie ein angemessener Abschluss des Projekts erfolgen kann, muss im KKR weiter beraten werden.

6. Konzept Jugendarbeit

Ausgangspunkt für die Frage nach Zielen, Inhalten und Formaten der Arbeit mit Jugendlichen in der Herbstsynode 2018 war u.a. die Verteilung der kreiskirchlichen Mittel. Diese Frage wurde insofern aufgegriffen, als eine Konzeption dieses Arbeitsfeldes im Kirchenkreis in Auftrag gegeben wurde.

Unter fachkundiger Anleitung von Silke Hansen vom AKD (Amt für Kirchliche Dienste) kristallisierte sich heraus, dass es ein lohnendes Unterfangen ist, die Vielfältigkeit der Jugendarbeit neu ins Bewusstsein zu rufen. Es gibt nach wie vor Junge Gemeinden, sowie Angebote von Rüstzeiten und Freizeiten der Offenen Jugendarbeit, Internationale Jugendbegegnungen, diakonische Arbeit von ESTAruppin. Die Pfadfinderarbeit ist eine neue, sich weiterentwickelnde Arbeitsform, ebenso wie Angebote an der Ev. Schule für Passage-Riten (Gottesdienst auf dem Weg) fernab der Jugendweihe und als Ergänzung zur Konfirmation.

Für eine schlüssige Konzeption wird es notwendig sein, diese Vielfalt anzuerkennen, die Arbeitszweige genauer zu betrachten.

Die „AG Jugendarbeit“ hat sich konstituiert. Der KU als eigener Bereich wird in der Konzeption nur im Zusammenhang mit Übergängen oder der Teamerarbeit betrachtet. Eine Bestandsaufnahme ist zum Teil schon erfolgt. Hierbei zeigt sich, was gut läuft und wo die Leerstellen sind. Wo reagieren wir nicht bedarfsgerecht, genauer gesagt, wo sind unsere Angebote weit weg von der Lebenswirklichkeit Jugendlicher? Uns wurde klar, dass eine Konzeption nur mit den Jugendlichen und nicht für sie erarbeitet werden kann. Ebenso müssen wir uns unseres Auftrages vergewissern und diesen klar beschreiben.

Wie wichtig positive Erfahrungen mit Kirche im Jugendalter sind und welche Bindekraft dadurch entstehen kann, ist allen bewusst, die schon einmal eine Jugendfahrt miterlebt haben. Es ist kein Naturgesetz, dass sich Jugendliche von der Kirche abwenden. Nach menschlichem Ermessen gibt es für uns durchaus Spielräume, Jugendlichen Räume des Glaubens aufzuschließen, die sie dann selbst nutzen, mit oder ohne Begleitung. Entgegen mancher Kritik an den vermeintlich bewegungsarmen und selbstzufriedenen oder uninteressierten Jugendlichen, zeigt sich gerade in den Zukunftsfragen durchaus ein erhebliches Bewegungspotential, das wir in den Blick nehmen sollten.

Hier einige Schlaglichter:

Kurzberichte, Fotos und O-Ton Jugendlicher

E. Häßler: Tiny-house-Projekt

G. Hamsch: Pfadfinder in Amerika

S. Reichenbach: Treffen mit Wittstocker Jugendlichen

M. Puppe: Internationale Jugendbegegnung mit japanischer Gruppe

6. Kreiskirchentag 2021

Inspiration, Austausch, Gemeinschaftserleben, beteiligen und beteiligt sein - das sind nur einige Stichpunkte, die ich mit einem Kirchentag verbinde. Der letzte fand im Jahr 2016 in Wustrau statt und hatte zur Folge, dass der Wunsch nach einer Neuauflage laut wurde.

Nachdem missionarischen „Großprojekt Landesgartenschau“ und einem Jahr Durchatmen regt unser Mitarbeitendenkonvent für das Jahr 2021 den nächsten Kreiskirchentag an.

Am Samstag, den 12. Juni soll dieser zwischen 10.30 und 17 Uhr in Wittstock (SMK, Pfarrgarten, Kirchplatz, Marktplatz ...) stattfinden.

Die Vorbereitung soll auf breite Schultern gelegt werden und gemeinsam von ehrenamtlich und beruflich Mitabreitenden getragen werden.

Zwei Vorbereitungstreffen wurden dafür festgelegt:

29.4. in Neuruppin und am 4.6.2020 in Wittstock jeweils ab 18.30 Uhr.

Dieser lange Vorlauf ist erfahrungsgemäß notwendig.

Schlussbemerkung

„Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist: Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ Micha 6,8

Es geht bei dieser prophetischen Orientierung nicht darum, was etwa uns oder der Kirche *gut tut* sondern um das, was *gut ist*. Das ist nicht dasselbe. Was aber nun gut ist und was nicht - wird aus verschiedenen Blickwinkeln unterschiedlich beantwortet. Darin liegt aber kein Problem, solange ein gewaltfreier Austausch darüber entsteht und die Offenheit für andere Sichtweisen mitgebracht wird. Man kann und darf in diesem Land alles sagen und diskutieren, manchmal sogar soviel, dass es weh tut. Dass in diesen postfaktischen Zeiten, Meinungen mehr den Diskurs bestimmen als Erkenntnisse, ist eine bedrohliche Entwicklung. Wir dürfen uns nicht damit abfinden, wenn aus schwarz weiß und aus weiß schwarz gemacht wird. Und schon gar nicht dürfen wir das unwidersprochen hinnehmen, wenn Nationalismen, Geschichtsklitterung und Eigeninteressen an die Stelle des einen Wortes Gottes treten. Weil wir in diesen unübersichtlichen Zeiten diese Orientierung am Wort haben, kommt unserer Kirche vielleicht gerade die Aufgabe zu, immer wieder auf den Grund der Tatsachen zurückzuführen, Verbündete zu suchen im Einüben der Liebe, die keine Unterschiede macht.

Gottes Wort hat „Anspruch auf unser ganzes Leben und (führt) uns in die frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen“ (Barmen 2).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Matthias Puppe, Superintendent